

Nolands Knappen.

Better Roland hatte, wie alle Welt weiß, seines Oheims Kaiser Karls Kriege mit Glück und Ruhm geführt und unsterbliche Thaten gethan, von Dichtern und Romanzieren besungen, bis ihm Ganelon der Verräther bei Ronceval am Fuß der Pyrenäen den Sieg über die Saracenen und zugleich das Leben entriß. Was half's dem Helden, daß er den Gnackssohn, den Riesen Ferracutus, den hochsprechenden Syrer aus Goliaths Nachkommenschaft erlegt hatte, da er den Säbelstreichen der Ungläubigen dennoch unterliegen mußte, wogegen ihn sein gutes Schwert Durand diesmal nicht schützen konnte; denn er hatte seine Heldenbahn durchlaufen und befand sich am Ende derselben. Von aller Welt verlassen lag er da unter den Schaaren der Erschlagenen, schwer verwundet und von brennendem Durst gequält. In diesem traurigen Zustande nahm er alle Kräfte zusammen und stieß dreimal in sein wunderbares Horn, um Karln das verabredete Zeichen zu geben, daß es mit ihm am letzten sei. Dggleich der Kaiser mit seinem Heer acht Meilen weit vom Schlachtfelde kampirte, vernahm er doch den Schall des wunderbaren Hornes, hob alsbald die Tafel auf zu großem Verdruss seiner Schranzen, welche eine leckerhafte Pastete witterten, die eben zerlegt wurde, und ließ sein Heer flugs